

KREIDEKREIS

Die Zeitung der Oberösterreichischen LehrerInnen Initiative • Unabhängige GewerkschafterInnen für mehr Demokratie



Füreinander - Miteinander

Das Fortbildungsangebot der kuli-UG

LEHRER*INNEN BIETEN KURSE FÜR LEHRER*INNEN AN - DAS IST UNSERE IDEE

Alle Referent*innen machen dies ehrenamtlich

ALLE KURSE können auch für die Befüllung des 15 Stunden Kurstopfes verwendet werden!

Alle Teilnehmer*innen bekommen eine Bestätigung ausgestellt.

Eine Kuli-UG Mitgliedschaft ist keine Teilnahmevoraussetzung!

Unser Angebot steht allen Lehrer*innen aller Schultypen offen.

Alle Kurse und Angebote sind für die Teilnehmer*innen **kostenlos**.

Kursdauer: jeweils 3 Einheiten

Kursort: VOLKSHAUS DORNACH in Linz (Niedermayrweg 7, 4040 Linz).

Das Volkshaus ist sehr gut mit der Straßenbahn erreichbar (Linie 1,2 Richtung Universität, Ausstiegsstelle Dornach).

WORD

BESSER NÜTZEN (2010)

**Di., 28.4.2020,
17:00 bis 19:30 Uhr**

Zielgruppe:

Anfänger und leicht Fortgeschrittene

Kursleiter:

Kurt Buchegger (Informatiklehrer seit 1989, Netzwerkustos)

MS Word zählt zu den Programmen, die man meistens so halbwegs bedienen kann. Richtig zur Sache geht es aber mit ein wenig Unterstützung, um mit dem einen oder anderen Tipp die Arbeit zu erleichtern und Dokumente besser aussehen zu lassen.

Ausgehend von normalen Formatierungen wird gezeigt, wie man mit Formen und Bildern Dokumente aufpeppen kann, mit Tabulatoren arbeitet, sowie mit Tabellen, Fuß- und Kopfzeilen. Behandelt werden auch Formatvorlagen, die das Arbeiten an längeren Texten erleichtern.

Voraussetzung:

Eigener Rechner mit installiertem Word (optimal ab Word 2016 oder Office 365)

EXCEL:

ERSTE SCHRITTE (2020)

**Di., 29.9.2020,
17:00 bis 19:30 Uhr**

Zielgruppe:

Anfänger und leicht Fortgeschrittene

Kursleiter:

Kurt Buchegger (Informatiklehrer seit 1989, Netzwerkustos)

Ich bemerke immer wieder, dass viele KollegInnen vor Excel Respekt haben. Es ist nicht so leicht, ohne Anleitung zu einem Ergebnis zu kommen, wie bei das bei MS-Word der Fall ist. Aber wenn man elementare Grundfertigkeiten erlernt hat, wird es zu einem mächtigen Werkzeug. Wir werden Excel von Grund auf kennen lernen und jeder wird sehen, wie schnell man damit Daten aufbereiten kann.

Voraussetzung:

Eigener Rechner mit installiertem MS Office (optimal ab Office 2016 oder Office 365)

COOL – COOPERATIVES

OFFENES LERNEN (2030)

**Do., 15.10.2020,
17:00 bis 19:30 Uhr**

Zielgruppe:

Lehrpersonen aller Schultypen

Kursleiter:

Kitzberger Christoph und *Novak Peter*

COOL ist ein vielseitiges Werkzeug, das einen großen Mehrwert für die Schule bringen kann. Die Arbeitsidee von COOL bietet einen zeitgemäßen Ansatz zur Schulentwicklung in Richtung Selbständigkeit von SchülerInnen und Schüler, Individualisierung und Methodenkompetenzen gerade auch in leistungsheterogenen Gruppen.

Voraussetzung:

Interesse an neuen Unterrichtsideen

UMGANG MIT SEXUELLER VIELFALT UND GESCHLECHTS- IDENTITÄTEN - LGBTI (2050)

**Mi., 4.11.2020,
18:00 bis 20:15 Uhr**

Zielgruppe:

Lehrer*innen aller Schultypen

Kursleiter:

Tina Janssen

Zwischen 5 und 10 % der Bevölkerung leben lesbisch, schwul, bisexuell, trans- oder inter geschlechtlich (LGBTI). Für den schulischen Unterricht bedeutet das, dass sich in jeder Klasse LGBTI Kinder oder Jugendliche befinden können. Die Bedeutung sowie der Umgang mit dieser Thematik wird durch Wissensvermittlung, Sensibilisierung und konkrete Handlungsmöglichkeiten im Unterricht näher gebracht.

WER FÜRCHTET SICH VORM BÖSEN FETT? (2060)

**Mi., 11.11.2020,
18:00 bis 20:15 Uhr**

Zielgruppe:

Lehrer*innen aller Schultypen

Kursleiter:

Sabine Leitner

Jahrzehnte lang wurde uns eingetrichtert, dass Fett dick und krank macht. Der aktuelle Stand der Wissenschaft widerlegt diese Annahme und rehabilitiert das Image der Nahrungsfette. Doch die Verwirrung bleibt. Was soll und darf und kann ich denn jetzt überhaupt essen? Wir klären auf!

KAHOOT & CO-ONLINESPIELE SINNVOLL IM UNTERRICHT EINSETZEN (2070)

**Mi., 18.11.2020,
18:00 bis 20:15 Uhr**

Zielgruppe:

Lehrer*innen aller Schultypen

In den 3 Einheiten werden einige Online-tools, die sowohl sinnvoll als auch motivierend für unsere Kinder sind, vorgestellt. Und natürlich wird auch ein Kahoot erstellt.

Voraussetzung:

Die Teilnehmer haben bitte ihre eigenen Laptops oder Tablets mit *Office* etc. muss nicht am Rechner installiert sein.

EDITORIAL



Liebe Leserin, lieber Leser!
Liebe Kollegin, lieber Kollege!

Betrachten wir das große Ganze:

Klimakrise, *Trump* wird vielleicht nochmals Präsident, Krieg in *Syrien*, Corona-Virus und weitere Katastrophen. Sehen wir uns den Bildungsbereich in Österreich an: Diskussion um Kopftuch, Skikurs, zu viele Überstunden, Sprachstandsüberprüfungen und nun die Neuauflage einer Lehrerbewertungs-App.

Es gibt viele Baustellen. Das Bildungsprogramm der neuen kurzgrünen Regierung zeigt wenige erfreuliche Ansätze (unsere Analyse ist ab Seite 4 zu lesen).

Vor lauter „Problemfeldern“ übersehen wir ganz, was im Mittelpunkt steht: die Schüler*innen, Lehrpersonen und Eltern. Unsere Kinder sollen mündige, selbstbestimmte Erwachsene werden, offen für neues Denken, neue Ideen, andere Menschen und Kulturen. Die nächste Generation soll bereit sein, für die Gesellschaft und die Umwelt Verantwortung zu übernehmen.

Segregation, Trennung, Schaffung hierarchischer Strukturen, Testungen am laufenden Band sind für die Entwicklung eines freien, offenen Geistes nicht förderlich. Es sei denn, das Ziel ist die Schaffung einer braven, passiven, gehorchenden Schar williger Befehlsempfänger.

Brav sein, entsprechen, nicht selber denken, schön konsumieren. Lieber den Mund halten und ein bisschen Angst, pardon, Respekt haben.

Ein Wort noch zur Lehrerbewertungs-App „*Lernsieg*“: Es ist eine kommerzielle App, es geht ums Geld. Nur vordergründig geht es darum, Unterricht und Lernen in eine richtige Richtung (auch das ist Definitionssache!) zu bewegen.

Da sehe ich Parallelen zur Arbeit unserer Regierung: Worum geht es ihr wirklich?

Es ist an der Zeit, dass wir Erwachsene endlich als selbstbestimmte Bürger*innen handeln und uns überlegen, was wir für unsere Kinder und unsere Zukunft wollen. Schreiben wir einen Forderungskatalog. Der darf ruhig ein paar Seiten haben.

Im vorliegenden *kreidekreis* berichten wir über ein interessantes Schulprojekt in Indien (Seite 5), nehmen uns nochmals das neue Wiesingerbuch vor (Seite 10) und haben grafisch aufbereitet, wie viele Modellregionen „*Gemeinsame Schule*“ es in Österreich bisher gegeben hat (Seite 12). Für das aktuelle Cover ist wieder **Rainer Höllinger** verantwortlich – von ihm stammt auch schon der zerknautschte *Don Quijote* letztes Jahr. Denn das der Sozialindex (nach AK Ideen) an 100 Pflichtschulen (von 4600 in Österreich) ausprobiert werden soll/darf, ist im Grunde der Unkenntnis der Situation geschuldet.

Anmeldung:

www.kuli.net/fortbildung

WORD:

SERIENBRIEF MIT EXCEL (2040)

Di., 20.10.2020,

17:00 bis 19:30 Uhr

Zielgruppe:

Anfänger und leicht Fortgeschrittene

Kursleiter:

Kurt Buchegger (Informatiklehrer seit 1989, Netzwerkustos)

Für viele sind Serienbriefe ein Buch mit 7 Siegeln. Dabei ist die Technik leicht zu erlernen und kann einem das Leben enorm erleichtern. Briefe an Eltern mit korrekten Anreden sind damit keine Hexerei. Etiketten drucken für diverse Situationen wird eine Sache von Minuten. Urkunden für Veranstaltungen wie vom Profi, ...

Nebenbei wird auch erklärt, wie man in *Excel* mit großen Datensätzen elegant arbeiten kann und wie man aus einem Serienbrief automatisch PDF Dateien machen kann.

Voraussetzung:

Eigener Rechner mit installiertem MS Office (optimal ab Office 2016 oder Office 365)

Inhalt:

Seite 4-5:

Anmerkungen zum Bildungsprogramm von *Türkis-Grün*

Seite 6-7:

Montessori weltweit: zu Besuch in der Legacy School in Bangalore/Indien

Seite 8:

Angst vor 0,4 m² Stoff?

Seite 9:

Cool – Schulprojekt

Seite 10:

Buchrezension „*Machtkampf im Ministerium*“

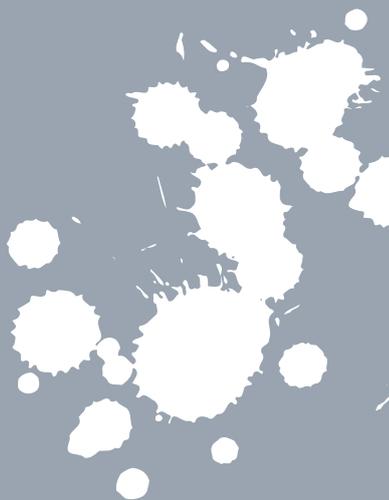
Seite 11:

Alternativprogramm: *Fluter, Biber & Katapult*



Peter Novak

Viel Vergnügen mit dem *kreidekreis* 1-2020 wünschen *Timo Brunnbauer & das Redaktionsteam*



Anmerkungen zum Bildungsprogramm

Aus Verantwortung
für Österreich.

Regierungsprogramm 2020–2024



Regierungsprogramm 2020–2024

Die neue Volkspartei

Die Grünen – Die Grüne Alternative

Was steht nun im Bildungsprogramm? Und was nicht?

Auf 16 Seiten geht es um die Bereiche Elementarpädagogik, Volksschule, Mittelschule und Lehrpläne. Interessant ist natürlich auch, was nicht im Bildungsprogramm der neuen Regierung steht. Wichtige Reformen wird es in der nächsten Legislaturperiode nämlich kaum geben (im APS Bereich im Grunde keine). Absolut ungeklärt sind die Finanzierungsvorhaben. Aber ohne Göd ka Musi...

So wird das Bildungskapitel eingeleitet:

„Bildung ist eine unserer wichtigsten **Investitionen** in die Zukunft. Sie ermöglicht die Entfaltung der **Persönlichkeit und Talente**, bewirkt mehr **Chancengerechtigkeit**, ebnet den Weg

*zu einer passenden Berufswahl und schafft so das Fundament für **ökonomische Unabhängigkeit** sowie für ein **selbstbestimmtes Leben**. Österreich hat ein gutes und starkes öffentliches Bildungssystem, das für alle offensteht. Gleichzeitig gibt es auch Bereiche, in denen wir **besser werden** müssen und wollen.“ (S. 288)*

Wird die Elementarpädagogik aufgewertet?

Ja. Plan ist es, dass Leiter*innen der Kindergärten einen universitären Abschluss erlangen sollen (Bachelorstudien an den PHs). Die BAfEPs bleiben allerdings in ihrer jetzigen Form erhalten. Zudem will sich der Bund stärker in den Ausbau der Kindergärten einmischen. Diese Punkte sind aber nicht wirklich neu: schon im Türkis-Blauen Regierungsprogramm 2017 waren sie so zu finden.

Mit den Grünen wird es sicher keine Fortführung der Deutschklassen geben, oder?

Doch, die bleiben bestehen. Allerdings soll es verstärkt zu schulautonomen Lösungen kommen. Wie diese aussehen, ist nicht genau ausgeführt. Die Deutschförderung soll auch für ordentliche Schüler*innen ausgebaut werden. Das ist an sich wünschenswert, nur: Mit welchen finanziellen Mitteln und ob dies zu Lasten jetziger Kontingente der Schulen geht, bleibt unbeantwortet. Künftige Lehramtsstudent*innen müssen in ihrem Studium eine DaZ-Ausbildung machen. Das ist ein Schritt in die richtige Richtung, die Deutschklassen als solche stehen seit ihrer Einführung in der Kritik (selbst bei FCG-Vertreter*innen). Wir fordern schon lange: sie müssen ersatzlos gestrichen werden.

Wird etwas an der Schulstruktur verändert?

Nein. VS, MS, AHS, PTS, BHS, BMHS... alle diese Schultypen bleiben. Was kommen könnte ist ein bundesweit einheitliches Verwaltungsprogramm (a la ESA) – dies wird das Leben der Lehrer*innen nicht wirklich verändern.

m von **Türkis-Grün**

Werden Lehrer*innen künftig entlastet?

Eher nein. Es wird im Bildungsprogramm zwar von Supportpersonal gesprochen, doch ist nicht im Detail ausgeführt, was damit gemeint ist. Sozialarbeiter*innen, Psycholog*innen oder Sekretär*innen? Wie viele und ab wann? Weitere Testtools sprechen auch gegen eine geplante künftige Entlastung.

Sehr wohl gibt es eine Neuerung, die eine Mehrarbeit für die MS-Pädagog*innen bedeuten wird: eine Mittlere Reife Prüfung soll in der 9. Schulstufe implementiert werden. Wird diese nicht bestanden, dürfen die Kinder die Schule nicht verlassen, sondern müssen ihre Bildungspflicht in den Schulen absolvieren. Es wurde allerdings im Regierungsprogramm darauf vergessen zu erwähnen, welche Institutionen dann mit diesen Schüler*innen die mittlere Reife erarbeiten sollen: bleiben diese Kinder dann bis zum 18. Lebensjahr in den vierten Klassen der MS oder in den *Polytechnischen Schulen*? Und was passiert mit der vor Kurzem eingeführten Ausbildungspflicht?

Anmerkung am Rande:

Die Lehrpläne sollen grüner werden. Und im Gegenstand „Geschichte, Sozialkunde, Politische Bildung“ soll Politische Bildung stärker verankert werden.

???

Wird die österreichische Schule digital?

Ja, ab der 5. Schulstufe gibt es Tablets oder Laptops für die Kinder. Allerdings müssen die Eltern (mit Unterstützung des Staates) da kräftig mitzahlen. Das wird Anbieter freuen, da spült es sicher mächtig Geld in die Kassen von Apple und Co.

Noten in der VS – das wurde sicher zurückgenommen?!?

Eine große Enttäuschung: die Notenpflicht ab der 2. Klasse Volksschule bleibt. Es wird sogar der Druck auf die Kinder zunehmen.

Denn über die Gymnasialreife der Kleinen werden künftig zusätzlich die Leistungen der 3. Klasse und eine individualisierte Kompetenzfeststellung in der 3. Schulstufe mitentscheidend sein.

Wird der Chancenindex der AK kommen?

Nein. Eine sehr große Enttäuschung ist es, dass die schwierigen Standorte weiterhin im Regen stehen gelassen werden. Es soll zwar an 100 „Brennpunktschulen“ dieser ausprobiert werden, doch das ist wohl viel zu wenig. In Österreich gibt es über 5000 Pflichtschulen! Und an 100 von ihnen wird evaluiert werden, ob es den Chancenindex braucht oder nicht. Da sehen wir von grüner Handschrift herzlich wenig.

Vorarlberg möchte Modellregion für die Gemeinsame Schule werden. Wann geht es jetzt los?

Eventuell nach 2024, denn im Regierungsprogramm wird von einer Gemeinsamen Schule an keiner Stelle gesprochen. Das segregierende Schulwesen wird festgeschrieben. Auch hier ist leider von grüner Handschrift nichts zu sehen. Interessant, denn im Ländle regiert ja eine schwarz-grüne Landesregierung, die gerne eine Modellregion installieren würde.

Welche Neuerungen sind noch in Sicht?

Ein Bonussystem für Schulen, die Nachprüfungen in der letzten Ferienwoche durchführen wollen, ist im

Gespräch (wird eher die höheren Schulen betreffen). Die Schulauspeisung soll besser werden (mehr regional, mehr bio). Schulneubauten sollen ökologisch am neuesten Stand der Technik sein. Von der täglichen Turnstunde (Zusammenarbeit mit örtlichen Sportvereinen) ist die Rede (gab es schon, funktionierte oft nicht). Die duale Ausbildung soll verbessert und die Rolle der PTS verändert, eventuell gestärkt werden.

Die SPF-Stunden werden extern evaluiert. Ob dies ein Mehr an Ressourcen oder eher das Gegenteil bedeutet, ist unklar.

Zusammengefasst: was wird uns erwarten?

Eine Neuerung wird die Bildungspflicht und die damit verbundene Mittlere Reife darstellen. Statt weniger „Testeritis“ wird es dadurch mehr geben. Die Trennung der Kinder ab der 5. Schulstufe bleibt bestehen, wird nicht einmal mehr hinterfragt. Ebenso gibt es kein Bekenntnis zur Inklusion (immerhin ist der Ausbau der Sonderschulen kein Thema mehr, im Programm 2017 war er noch).

Positiv: von Time Out Klassen für schwierige Schüler*innen ist so nicht mehr die Rede. Vielmehr wird von standortbezogenen Lösungen bzw. auch Supportpersonal gesprochen (wieder ohne einem Ansatz einer zukünftigen Finanzierung dieser). Quereinsteiger*innen soll es leichter gemacht werden, in den Schuldienst einzutreten. Verständlich, es steht ein massiver Lehrer*innenmangel bevor.

Fazit:

Es wird kein neuer Wind durch die Schulgänge wehen. In vielen Teilen unterscheidet sich das Bildungsprogramm 2019 nämlich nicht von jenem der Türkis-Blauen Regierung von 2017. Dies verwundert schon.

Montessori weltweit: zu Besuch in der Legacy School in Bangalore/Indien

Eine Erfahrungsbericht von
Hannes und Ingrid Brejcha

Im Rahmen unseres Sabbaticals nutzten wir die Gelegenheit, Südindien mit seiner 10 Millionen Einwohner zählenden Metropole *Bangalore* zu bereisen. *Bangalore* ist eine Stadt voller Gegensätze. Einerseits bekannt als das *Silicon Valley* Asiens, in dem sich fast sämtliche IT und Elektronikfirmen der Welt ansiedeln, leben andererseits in den nicht einmal 300 km entfernten Nationalparks wilde Elefanten, Krokodile und Tiger.

Ein glücklicher Zufall ermöglichte es uns, 3 Schulen in Bangalore zu besuchen. Eine davon war die Legacy School. Die Schule wurde vor ca. 30 Jahren von der Montessoripädagogin *Priti Sait* ins Leben gerufen. Auf der Suche nach einer geeigneten Schule für ihren Sohn, sah sie sich von den öffentlichen Schulen enttäuscht und gründete in Eigeninitiative die *Legacy School*. Ihr Sohn ist mittlerweile Direktor der, 800 Schüler umfassenden Schule.

Der Einfluss *Maria Montessoris* auf das indische Schulsystem ist nach wie vor spürbar. Ursprünglich reiste sie 1939 für Vorträge und Schulungen nach Indien, wurde jedoch während dieses Aufenthalts als politische Gefangene der Briten im Land festgehalten. *Maria Montessori* nützte diese 7 jährige „Gefangenschaft“ um dem indischen Schulsystem maßgebliche Impulse zu verleihen und auch eine indische *Montessori-Gesellschaft* zu gründen.

Diese Ausläufer ihrer Pädagogik sind in der Gründung der *Legacy School* auf wunderbare Weise zu spüren. In der Pre-Primary wird „streng“ nach den Prinzipien *Maria Montessoris* unterrichtet. In den darauffolgenden Schulstufen werden die Grundsätze ihrer Pädagogik gewahrt, aber dem Alter entsprechend adaptiert.

Die Philosophie der Legacy School ist

„...to ignite the mind to think, explore and find a distinctive meaning of life“.

Ein Lehrer – SchülerInnen Verhältnis von 1:8 ist sicher nicht repräsentativ für Indien. Aber trotzdem ist es das erklärte Ziel der Schule, keine elitäre Schule für Reiche zu sein.

Demnach wird jährlich auch eine große Anzahl von Kindern aus sozial schwachen Schichten aufgenommen. Die meisten Schüler durchlaufen somit eine fast 15 jährige Schulzeit, um dann in der letzten Klasse mit Matura auf *Cambridge* Niveau abzuschließen.

Legacy School und ihre beiden „Ableger“ (*Kai-School* und *Vidyaniketan Academy*) sind ein würdiges Geburtstagsgeschenk für den kommenden 150. Geburtstag *Maria Montessoris* im Jubiläumsjahr 2020!

P.S. Frau Sait informierte uns auch darüber, dass ihr Team immer auf der Suche nach engagierten LehrerInnen und Schulen ist, die an einem Erfahrungsaustausch zur Weiterentwicklung, bzw. der Arbeit an gemeinsamen Projekten interessiert sind.

Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, für kürzere Zeit (1–12 Monate) an einer der drei Schulen mitzuarbeiten.

Kontakt:

Legacy School/Bangalore
Hennur-Bagalur Main Road;
Bangalore 560077, Karnataka, India.
Priti Sait-email: priti.sait@lsb.edu.in
Priti.Sait@kaiearlyyears.com





SCHULE IN INDIEN

Über eine Milliarde Menschen leben in der größten Demokratie des Planeten. Die indische Gesellschaft ist eine junge, die Anstrengungen der Politik im Bereich Bildung wurden in den letzten Jahren erheblich intensiviert. Indien betreibt 1,4 Millionen Schulen, es gibt eine Schulpflicht der 6 bis 14-Jährigen. 90 Prozent der Kinder besuchen eine Schule (Mädchen werden nach wie vor strukturell benachteiligt). Allerdings: es herrscht ein eklatanter Lehrer*innenmangel, vor allem in ländlichen Regionen. Bis zu 80 Kinder sind da keine Seltenheit. Pro Klasse wohlgemerkt. Trotz der Bemühungen ist die Alphabetisierungsrate niedrig, die Möglichkeiten einer akademischen Karriere sind eingeschränkt, Zugangshürden zu Universitäten (von denen es zu wenige gibt) zu hoch. Auch der Anteil an Schulabbrechern vor dem 14. Lebensjahr ist enorm. Es gibt noch viel zu tun in der Schulbildung Indiens, aber viele wichtige Schritte wurden seit 2009 getan.



Angst vor 0,4m²Stoff?

Eine Versachlichung von *Regina Eder*

Das Kopftuchverbot für 10-14-Jährige: eine Nebelgranate aus dem Regierungsprogramm

In den 70er und 80er Jahren war es für mich als Kind und Jugendliche normal, Kopftuch tragende Frauen wie meine Oma zu sehen. Das Kopftuch war als Alltagskleidungsstück nicht weg-zudenken und positiv besetzt. Wenn aber eine muslimische Frau ein Kopftuch trägt, haben viele ein mulmiges Gefühl. Bei einem Kind mit Kopftuch keimt der Verdacht auf, dass dieses Mädchen in einem patriarchalischen Haushalt lebt und nicht die Freiheiten wie das durchschnittliche österreichische Kind besitzt.

Das Kopftuch - ein kleines Stück Stoff oder Zeichen der Unterdrückung? Wenn wir uns sicher sein könnten, dass eine Kopftuch tragende Frau selbstbestimmt lebt, wären wir dann gegen das Kopftuch? Wäre es dann nichts anderes als das Goldkreuz um den Hals eines Christen? Würden wir ein österreichisches Kind, das ein Kreuz um den Hals trägt, mit üblen Taten der Christenmenschen in der Vergangenheit in Verbindung bringen, etwa mit der Verkündigung des Glaubens mit dem Schwert oder Hexenverbrennung? Wir tun es nicht. Musliminnen tragen ein Kopftuch aus unterschiedlichen Gründen: aus Modebewusstsein, aus Gewohnheit oder Tradition, als Zeichen der Zugehörigkeit zum Islam, aber auch als Zeichen der Fremdbestimmung und der Unterdrückung. Seit 1912 ist der Islam in Österreich als Glaubensgemeinschaft anerkannt und das Tragen eines Kopftuches ist erlaubt.

Eine Studie des Integrationsfonds ergab, dass die Akzeptanz für das Zusammenleben von Österreicher*innen und Zuwander*innen im letzten Jahr deutlich gesunken ist. Diese Tatsache könnte mit ein Grund sein, dass eine Partei, die den Bundeskanzler stellen möchte, ein Verbot ins Regierungsprogramm schreibt, das nichts kostet, aber auch nichts bringt. Denn so gut wie keine Auswirkungen hat das bereits umgesetzte Kopftuchverbot für 6 – 10-Jährige. Nur eine Handvoll Fälle kam zur Anzeige. Allerdings bedient es fremdenfeindliche Instinkte.

Kleidervorschriften für Lehrerinnen? Die neue Frauen- und Integrationsministerin *Susanne Raab* ließ Mitte Jänner aufhorchen: Sie könne sich ein Kopftuchverbot auch für Lehrerinnen vorstellen. Dieselbe Meinung vertritt der Vorsitzende der Lehrer*innen gewerkschaft, *Paul Kimberger*. Wenn ich das höre, denke ich mit Grauen an die Zustände in den 70er Jahren des vergangenen Jahrhunderts, als Lehrerinnen das Tragen von Jeans von einigen Direktoren verboten wurde. Diese Zeiten sollten vorbei sein.

*Gegen das Kopftuch,
aber auch gegen
das Kopftuchverbot:
Beziehung statt Verbote!*

Aber wie mit Schülerinnen umgehen, die mit Kopftuch in der Schule erscheinen? Tatsache ist: Auf das Kopftuch zu verzichten, erleichtert Musliminnen mit die Integration.

Integrationswillige Familien, die an einer positiven Bildungskarriere ihres Kindes interessiert sind, lassen sich meist durch Gespräche davon überzeugen.

Dafür brauchen wir Pädagog*innen Zeit. Beziehung statt Verbote lautet die Devise. Was uns Lehrkräften dabei hilft, ist Unterstützung durch Supportpersonal: Sozialarbeiter*innen und Betreuungslehrer*innen.

Allerdings gibt es Fälle, in denen Väter auf stur schalten und nur durch ein Verbot ermöglicht werden würde, dass das Mädchen ohne Kopftuch in der Schule erscheint. Doch dann würde das Kind das Kopftuch wieder aufsetzen müssen, wenn es die Schultüre schließt, aber an den patriarchalischen Zuständen zuhause ändert sich nichts.

*Das Rezept der Regierung
lautet offensichtlich:
aus den Augen –
aus dem Sinn!*



COOL - ansprechender Unterricht für alle

Lauter brave Schüler*innen in der Klasse, die alles brav mitmachen und nachbeten? Für mich wäre das langweilig, ich unterrichte gerne heterogene Gruppen, denn dort haben die Schüler*innen die Gelegenheit, miteinander und voneinander zu lernen, nicht nur Lerninhalte, sondern auch soziale Kompetenz.

Uns Lehrpersonen stellen leistungsheterogene Gruppen oft vor die Herausforderungen gute Schüler*innen zu fordern, schwächere zu fördern. Das Lernen soll noch dazu selbstbestimmt und kompetenzorientiert sein, so wie auch die Teamfähigkeit gestärkt werden soll. Und zusätzlich die Burnoutgefährdeten Lehrer*innen entlasten? Unmöglich? Doch möglich!

COOL – Cooperatives offenes Lernen

kann eine möglicher Weg sein. Die wichtigsten Eckpunkte sind der Klassenrat und das Arbeiten mit Assignments.

Assignments sind erweiterte Arbeitspläne, sie sind nicht nur Auflistungen von Aufgaben. Es werden die fachlichen und persönlichen Ziele und der zeitliche Rahmen geklärt, sie geben Auskunft über Arbeitsform, zu verwendende Materialien und die Methode, mit der die Lernziele erreicht werden sollen. Differenzierte Aufgabenstellungen – auch in Form von Pflicht- und Wahlaufgaben – ermöglichen die Unterteilung in Basisstoff und Erweiterung. Wichtiger Bestandteil ist auch die Selbstreflexion. Assignments enthalten dies alles, sie entlasten die Lehrperson, ändern ihre Rolle weg vom Unterrichtenden hin zum Lerncoach, der nun Zeit hat, mit einzelnen Schüler*innen zu arbeiten.

In der Klassengemeinschaft spielt auch die Selbstbestimmung eine zentrale Rolle. Der Klassenrat fungiert als eine Art „Klassenparlament“, an dem der Klassenvorstand genau wie alle Schüler*innen gleichberechtigter Teilnehmer ist. Moderation, Protokoll und Einhaltung der Regeln werden von den Schüler*innen selbst übernommen. Eine Wandzeitung sammelt dann alle in der Klasse öffentlich zu

behandelnden Themen. Kommt es beim Klassenrat zu einer Abstimmung, ist das Ergebnis für die ganze Klasse bindend. Der Klassenrat ist ein wunderbares Instrument der politischen und demokratischen Bildung.

COOL beschränkt sich nicht nur auf Klassenrat und Assignments, auch Schulmeetings, Lerntagebücher, Feedback durch Lerncoaches und vieles mehr sind möglich – je nach Engagement der COOLen Lehrer*innen.

Die Rückmeldungen der Schüler*innen zu COOL sind aber durchwegs positiv: Auch wenn sie es anfangs schwierig finden, ihre Arbeitszeit gut zu nützen, so genießen sie die Freiheit und Selbständigkeit – dies muss auch erst erlernt werden!

Für den Stundenplan bedeutet diese Form des Unterrichtens, dass COOL-Stunden oder Tage gesetzt werden, an denen die Schüler*innen an ihren Assignments arbeiten können. COOL ist neben Unterrichtsentwicklung auch Schulentwicklung, es bedarf eines Kollegiums, das sich bereit erklärt, die Schüler*innen beim selbständigen Arbeiten zu unterstützen. Wie weit sich ein Kollegium in COOL vertieft, bleibt den Lehrer*innen überlassen.

Wer in COOL ein neues Allheilmittel oder Patentrezept vermutet, liegt aber falsch.

Es bietet nur Möglichkeiten, heterogenen Gruppen einen ansprechenden Unterricht zu bieten. Selbstbestimmung, Freiheit und Kooperation sind die Leitbegriffe, sie stehen für ein neues Schüler- und Lehrerbild.

Mehr Informationen zu COOL beim COOL-Kurs am 15. Oktober im Volkshaus Dornach und/oder auf der offiziellen Homepage www.cooltrainers.at



cool
cooperatives offenes lernen

„Machtkampf im Ministerium“

Susanne Wiesinger mit Jan Thies

Wie Parteipolitik unsere Schulen zerstört,

Edition QVV, Wien 2020

Nach einem Jahr als Ombudsfrau für ‚Wertefragen und Kulturkonflikte‘ rechnet Susanne Wiesinger in ihrem Buch „Machtkampf im Ministerium“ mit dem Kabinett im Bildungsministerium ab. Aber dort herrsche Parteilinie statt echtem Interesse an der Lösung von Schulproblemen. Niemand außer dem Minister höchstselbst sei an einer weisungsfreien und unabhängigen Ombudsstelle interessiert gewesen. Konflikte gab es immer, wenn ihre Arbeit nicht den Positionen des parteipolitischen Programmes der ÖVP entsprach.

Diese Haltung herrscht übrigens nach Wiesingers Wahrnehmung in der gesamten Bildungspolitik. Vor allem im rot-grün regierten Wien würden Probleme im Zusammenhang mit Integration und konservativem Islam zugedeckt. Linke Lehrer*innen befürchteten außerdem der Islamfeindlichkeit bezichtigt zu werden oder der FPÖ in die Hände zu spielen.

Ein anderes Kapitel widmet sie der Bürokratie. Die Flut an Informationen, Erlässen, Weisungen, Empfehlungen und Hinweisen, die jeden Morgen in den Mailboxen der Schulen landet, ist gigantisch. Diverse Arbeitsgruppen im Ministerium bearbeiten Inhalte oft seitenweise und beglücken die Schulen zu allen möglichen Themen von Sprachförderung, gesunder Ernährung, Musik, Sport, Kunst und Kultur sowie Klimakrise und Bienensterben.

Hauptsächlich berichtet Wiesinger jedoch von unhaltbaren Zuständen in

Österreichs Schulen. Vor allem, aber nicht nur, in den Ballungsräumen und vor allem mit muslimischen Schüler*innen. Aufgrund von Sprachschwierigkeiten müssten in fast allen Fächern die Anforderungen gesenkt werden, eine Kommunikation mit den Eltern gelinge oft nicht und Förderangebote würden nicht angenommen. Aktivitäten wie Schulsportkurse oder Theaterbesuche könnten nicht mehr abgehalten werden, Sexualkundeunterricht werde boykottiert usw... Selbst die bildungspolitisch verwöhnten Oberösterreicher beobachteten die Schulsituation in der Hauptstadt mit Sorge und der Furcht, dass bei Ihnen bald Wiener Verhältnisse herrschten.

In diesem Tonfall geht es über 18 Kapitel und 240 Seiten weiter. Dass dies alles keine Einzelfälle sind, versucht sie im Anhang mit zahlreichen Statistiken über Schüleranteile mit nicht deutscher Umgangssprache, Migrationshintergrund und/oder sozialer Belastung zu belegen.

Am Ende ihres Buches gibt Wiesinger zehn Empfehlungen zur Lösung der Bildungsmisere. Von zwei verpflichtenden Kindergartenjahren und einer besseren sozialen Durchmischung der Schulen über eine Gemeinsame Schule mit mehr Unterstützungspersonal bis hin zu Sanktionen für Schüler bei Fehlverhalten und Geldstrafen für Eltern, die die Zusammenarbeit mit der Schule verweigern, ist die Rede.

Aber die im Untertitel angekündigte Schilderung davon, „Wie Parteipolitik unsere Schulen zerstört“, nimmt nur wenig Platz im Buch ein. Der Rest erinnert doch stark an ihr erstes Werk „Kulturkampf im Klassenzimmer.“

Bei genauerer Betrachtung ist die bildungspolitische Katastrophenbeschreibung der Susanne Wiesinger aber ein recht dünnes Süppchen.

Immer wieder werden Klischees bedient, Einzelfälle generalisiert und nicht ausreichend belegt. Das Buch strotzt nur so von subjektiven Theorien und wer meint hier Aufschlussreiches zu erfahren, über die geheimen Vorkommnisse im Bildungsministerium, wird enttäuscht. Bildungsminister Heinz Faßmann kommt erstaunlich gut davon. Vielleicht auch Kalkül, um sich eine Hintertür offen zu lassen. Denn Frau Wiesinger weiß genau, was sie tut bzw. schreibt. Koautor Jan Theis ist Medienprofi, der von Servus TV kommt und jetzt die Rechercheplattform *Addendum* leitet. *Addendum* ist Teil des von Dietrich Mateschitz kräftig finanzierten Medienprojektes namens *Quo Vadis Veritas*.





KATAPULT das junge Magazin

„Ist euer Chefredakteur Goebbels?“, fragt Leser Brunetti die Redaktion der deutschen Zeitschrift *Katapult*. Ein weiterer spricht von kommunistischer Propaganda. Letztendlich wird diese Frage mit „Wen interessiert’s?“ beantwortet.

Chefredakteur Arne Friedrich findet ohnehin, dass seine Mitarbeiter*innen überbezahlte Deppen sind. Wobei: Mitarbeiter*innen ist nicht ganz zutreffend. Denn: alle verdienen gleich viel. Bei *Katapult*, einem noch recht jungen Magazin aus dem Osten Deutschlands.

Was passiert da in Greifswald? *Katapult* ist eine Publikation für Kartografie und Sozialwissenschaft (und Eis). Es wird versucht, wissenschaftliche Studien verständlich wiederzugeben. Dies passiert anhand von übersichtlichen Grafiken und kompakten Informationen. Die Themen sind unterschiedlich: Sei es das Märchen vom „guten“ Kokosfett, versus dem verteuerten Palmöl, oder die weltweite Korruption, bis hin zur Thematik der indischen Muslime, die über das Rinderschlachtverbot diskriminiert werden. Geschrieben wird das Heft von einer Handvoll Sozialwissenschaftler*innen, die ihren Job richtig gut machen. ein sachlicher Stil verbunden mit valider Information (immer mit Quellen belegt) macht es sogar unterhaltsam, sich mit sperrigen Themen wie dem Pflege- notstand auseinanderzusetzen.

Der Erfolg spricht für sich: Auflage 1 wurde 300 Mal verkauft, 15 Ausgaben später: 23.500 Abonnet*innen.

Zudem: wer weiß schon, dass Saarbrücken die Europahauptstadt in Sachen Konsum von Speed ist? Vermutlich kaum einer und das macht *Katapult* zu einer wahren Fundgrube von nützlichem und kuriosem Wissen. Ein Jahresabo kostet knapp 30 Euro, die Hefte erscheinen vier Mal im Jahr. Mehr Infos unter: www.katapult-magazin.de

Tipps der Kreidekreisredaktion: **Fluter, Biber & Katapult**

Valide Informationen in einer Welt der Hetze und Fakemedia.

BIBER

Geschrieben von jungen Migrant*innen ist das *Magazin Biber* kostenlos zu abonnieren. Es wurde gegründet um Menschen mit Migrationshintergrund Themen aus ihrem eigenen Lebensbereich näherzubringen bzw. diesen auch die Lebenswelt der Austrian Natives zu erklären. Darüber hinaus wird migrantischen Künstler*innen ausreichend medialer Raum eingeräumt, den diese in heimischen Mainstream sonst nicht hätten. *Biber* erscheint alle zwei Monate, eine kleine Spende wird vom Abonnenten erwartet. Zwei Mal im Jahr gibt es eine „jugendliche“ Ausgabe, die sich an Menschen unter 20 wendet. *Biber* ist auf jeden Fall ein gelungener Versuch, migrantische Lebenswelten darzustellen. Bis vor kurzem war Melisa Erkurt Chefredakteurin – sie schreibt zur Zeit für den Falter.

Abo unter www.biber.at



Unterricht. Neben didaktischen Hilfsmitteln kann man auch um wenige Euro Bücher (Lizenz Ausgaben) zu vielen geschichtlichen, kulturwissenschaftlichen und auch ökonomischen Themen erstehen. Ein Highlight ist unter anderem die vierteljährlich erscheinende Zeitschrift *Fluter*.

Die monothematischen Hefte setzen sich in großer Bandbreite jeweils mit aktuellen Themen (Ernährung, Integration, Fluchtursachen, Klimawandel) auseinander. Herausgeber Thorsten Schilling versteht es, Autor*innen zu versammeln, die in guter und prägnanter Sprache die Artikeln zur Niederschrift bringen.

Fluter wird seit vielen Jahren von der BpB herausgegeben. Es richtet sich an jugendliche Leser*innen (ab Schlstufe 8). Für Lehrer*innen interessant: der *Fluter* kann auch in Klassenstärke abonniert werden. Zudem wird die Zeitschrift gratis nach Österreich versandt.

Zu bestellen auf der Homepage der Bundeszentrale (www.bpb.de/fluter) oder direkt unter www.fluter.de



FLUTER ein Magazin (nicht nur) für Junge.

Die Bundeszentrale Politische Bildung mit Sitz in Bonn ist eine außerordentliche Fundgrube an Materialien für den

Die letzte Seite:

**„Es wird nicht ohne hässliche
Bilder gehen“ (Sebastian K.)**



UNHCR
The UN Refugee Agency

**Bitte helfen,
JETZT!**

Wenn vor den Toren Europas Menschen stehen, die Schutz suchen, können wir nicht tatenlos zusehen und den Kopf in den Sand stecken. Handelt nicht die Regierung, so sollte es wenigstens die Zivilgesellschaft tun. Darum möchten wir Euch alle um Hilfe bitten: **UNHCR-Österreichisch: UNHCR-Konto 0958 3600 300, Bank Austria, BLZ 12000 (IBAN AT 3911 0000 95836 00300, BIC BKAUATWW)**



**Du brauchst dienstrechtliche Infos?
Du findest dich unfair behandelt?
Dann wende dich an unsere Vertreterin
im Zentralausschuss APS!**

Renate Brunnbauer ist weiterhin im Zentralausschuss für die APS tätig. Wie in den Jahren zuvor ist sind ihre Bürozeiten Montag und Dienstag (08.00 bis 16.00) und Mittwoch (08.00 bis 13.00). Gerne steht sie euch mit Rat und – vor allem – Tat zur Seite.
So erreichst du Renate: r.brunnbauer@kuli.net oder 0699/102 08 202

kuliUG

KREIDEKREIS 1/2019

Österreichische Post AG
MZ 02Z030917 M

ÖLI-UG
Pflasterweg 7, 4643 Pettenbach
ÖLI ZVR-Zahl | 125480687, DVR | 0581518

IMPRESSUM

Kontakt, Medieninhaber & Herausgeber:
Kritische unabhängige LehrerInneninitiative, kuli-UG,
Mahrsdorf 1, 4232 Hagenberg, 0699/10208202,
www.kuli.net / r.brunnbauer@kuli.net
Redaktionsleitung: Timo Brunnbauer

Druck: Gutenberg-Werbering Gesellschaft m.b.H.
Satz und Layout: Robert Eder
Aufgabepostamt: 4020 Linz.

Für den Inhalt der veröffentlichten Beiträge ist
ausschließlich der/die VerfasserIn verantwortlich.